image
not
available

P. o. germ. 1693 (30

Glasschrank

Digitized by Google

Der

Staat des deutschen Theaters.

Ein Fastnachtsscherz

(nach der Nomenclatur des Wolff'schen Almanachs für 1846)

von

Adolf Glaßbrenner.

(Aus der von Reffka redigirten Theaterlocomotive abgedruckt.)

Leipzig.
Ernst Keil.

Digitized by Google

2

Digitized by Google

Dieſer Staat, der an der Grenze der Gegenwart liegt und von dem reißenden Strome der Cenſur durchſchnitten wird, hat nicht mehr als 8 Kaiſer, wodurch jedem Bedürfniſſe dieſer Art hinlänglich abgeholfen iſt. Zur Aushülfe ſind außerdem noch 3 Herzöge, 2 Fürſten, 1 Burggraf und 1 Haupt, welches Letztere ſich aber nur mit Singen beſchäftigt. Was die Schauſpieler ꝛc. für eine Religion haben, wird uns aus ihrem Staatskalender nicht recht klar: obſchon in Hanau ein Heiland duldet, in Königsberg ein Papſt dirigirt, und zwar nach Noten, und obſchon in Heidelberg ein Kreuz errichtet iſt, ſo finden wir doch nur einen Chriſt in Heilbronn und Chriſten in München, Juden und Türken gar nicht, ja ſelbſt keine Heiden, trotzdem 5 Götzen vorhanden ſind. Womit ſich die 3 Aebte beſchäftigen, iſt nicht zu begreifen, da kein Kloſter da iſt und wohl auch keine Neigung für daſſelbe. Sonach wären die Aebte vielleicht als Faullenzer zu bezeichnen, was wir indeſſen nur als Vermuthung wollen ausgeſprochen haben. Auch ein Probſt iſt angegeben; dieſer iſt aber eine Mamſell in Wien — und was den Namen Biſchoff betrifft, ſo wollen diesſeitige Gelehrte dadurch im Staate des deutſchen Theaters eher ein geiſtiges Getränk als einen Geiſtlichen bezeichnet wiſſen. Unter den Einwohnern finden wir 15 Weiße, 13 Schwarze, 12 Braune, 3 Rothe, 1 Grauen und ſogar 2 Grüne. Ihre Geographie iſt ſehr merkwürdig: Hamburg liegt bei ihnen in Weimar, Hannover in Baſel, Bamberg in Leipzig, Hirſchberg in Regensburg, Königsberg in Wien (wovor ſich Wien bedanken würde), die Pfalz in Betskerek und Holland in Petersburg, wovor ſich Holland ebenfalls bedanken würde. Ihre Staatsform muß trotz der vielen Beherrſcher eine repräſentative ſein, denn wir finden eine erſte und eine zweite Kammer, beide in Danzig.

Digitized by Google

Die äußere Gestaltung dieses Staates, sein Gesicht, ist sehr faltig, gebirgig, aber nicht ohne Reiz. Daß so viel Natur vorhanden, wird kein Theaterbesucher vermuthet haben. Wir sehen 3 Eichenwälder und einen aparten Eichbaum, einen Fischbach, etwas Flachsland und Gerstäcker, einen Blomberg, einen Forst, den Adlersberg, die Freudenberge mit dem Freudenthal, den Frey- und den Friedberg, die Green-, Greven-, Gulden-, Grün-, Kohlen-, Kron- und Löwenberge, die beiden Friedersdörfer mit dem Friedhof, 6 einzelne Bäume, von denen wir nicht wissen, ob sie Früchte tragen, 2 Linden, 4 Birnbäume, 7 einzelne Blumen, von welchen einige oft begossen wurden, ein Blumenfeld und ein Blumenthal, den Hahnwald und den Weisbach, das Hain- und Hainzfeld mit dem Hallenstein und den Haßlöchern, Lichterfeld, Neufeld und die Schwanfelder mit dem Klarenbach und dem Reichstein. Außerdem ist ein Buch- und ein Reinwald zu bemerken, und wenn wir auch von dem Busche gar nicht sprechen wollen, so müssen wir doch noch des Grünwalds mit dem Grünberge, der 3 Limbäche, der 4 Haine, der Obstfelder, des Perlgrunds, des Riesenberges mit den beiden Seebächen und der Reißländer, von den Reitzenbergen begrenzt, gedenken, auch der Schönfelder, der Dannenberge und der 4 Hölzel. Obschon wir 6 Rosenthäler und ein ganzes Rosenfeld gewahren, macht sich doch nur 1 Strauch und eine Rose bemerkbar. Dornen finden wir beim deutschen Theater gar nicht angegeben; nach den Ergebnissen neuerer gelehrter Forschungen sollen indeß doch mehrere vorkommen; besonders will man sie auf dem Felde der dramatischen Literatur, hinter den Coulissen und in den seichten Tiefen der Kritik gefunden haben.

Wunderbar ist es, daß sich in der ganzen schönen Gegend des deutschen Theaters, wie wir sie eben geschildert haben, nur Ein Fußgänger und Ein Fuhrmann blicken läßt, obschon wir nur Ein Haus und Ein Schloß als Wohnungen aufgezeichnet finden. Dies läßt auf ein sehr spärliches öffentliches Leben in diesem Staate schließen. Oder sollte das Land nicht ergiebig sein und die Kärglichkeit des Bodens und schlechte Staatseinrichtungen die Bewohner zu gemeiner Arbeit zwingen und vom Ergehen im Freien abhalten? Fast möchten wir's glauben. Denn wenn man das ungeheure Reich der Phantasie und der Kunst überschaut und es statistisch-topographisch studirt: welche grelle, fürchterliche Gegensätze

Digitized by Google

offenbaren sich uns, welche Noth, welche Armuth, welche Mängel gewahren wir! Wir finden in diesem Phantasiereiche der Mimen, unter denen 8 Kleine, 8 Lange und 5 Große, die übrigen Alle gewöhnlich sind, nur an einem Orte unbedeutendes Gold und 4 Goldschmiede, an einem Orte nur etwas Kupfer und Stahl, kein Eisen, kein Silber, und dabei 35 Schmiede, wozu noch ein Hammermeister zu rechnen ist! Trotz der vielen Wälder sind nur 1 Hirsch, 2 Füchse, 9 Haasen, 4 Stück anderes Wild und ein einziger Widder vorhanden, welcher indeß zwei Mal Wolle giebt, muthmaaßlich keine sehr veredelte, da sie sich in Beeskow befindet. Ein einziges Flachsland finden wir, und für ihn und den eben erwähnten Widder 12 Weber und 18 Schneider! Ist da ein Verhältniß drin? Die eine Taube in Reval, so hübsch sie sein mag, kann dem Staate nichts nützen, da sie ihren Täuber in Elbing hat. Auf Ein Schaaf, welches wir beinahe übersehen hätten, weil wir dergleichen beim deutschen Theater ausgesprochen kaum vermutheten, kommen 3 Schäfer, auf 3 gewöhnliche Vögel, einen Fink und einen Birchpfeiffer, der Variationen pfeift, und auf obiges Wild kommen 3 Jäger, und auf Einen Fischbach, 1 Hecht und 3 Krebsen 32, sage 32 Fischer! — 9 Löwen, 8 Wölfe, 1 Bärwolf und 1 Wölfl, 1 Marder, 1 Lucks, 8 Hähne, 2 Hennen, 1 Rabe, 1 Käfer und 2 Mücken; das ist außer den erwähnten Exemplaren das ganze Thierreich. Nachtigallen finden sich allerdings auch 2 in diesem Staatskalender des Theaters angegeben, aber wir können aus der Ferne unmöglich unterscheiden, ob sie wirklich welche sind, denn es halten sich viele lose Vögel für Nachtigallen, weil sie auch Mehlwürmer fressen können. Wir würden unsere statistischen Zweifel bereitwilliger niedergeschlagen haben, wenn wir auch nur Einen Ochsen, Einen Pfau, Einen Esel gefunden hätten. Aber nein, so unglaublich es klingt: Diese Geschöpfe sind im Staate des deutschen Theaters durchaus unbekannt und nirgends anzutreffen.

Betrachten wir die ökonomischen und gewerblichen Mißverhältnisse noch näher, und wir müssen erstaunen, daß dieser Staat ohne Reformen und Revolutionen noch existiren kann; es muß uns Wunder nehmen, daß das Volk, welches wir eben so oft wie Deutsche und Michel genannt finden, nämlich 2 Mal, nicht schon lange seine erbärmliche Regierung über den Haufen stürzte. 13 Steine finden sich im ganzen Lande vor, und davon leben 1 Steinhauer, 1 Steinmetz, 2 Steinmüller, 5 Maurer und 4, sage 4 Bau-

Digitized by Google

meiſter! Von dem wenigen wilden und zahmen Vieh, welches wir bereits angegeben, leben 3 Jäger, 15 Schützen, 1 tüchtiger Voltzmann und 13 Köche. In ſämmtlichen Gärten des ganzen Reiches wächſt nur etwas Kohl, Hagedorn, etwas Schierling, eine Klette und Ein Holzapfel, und dazu ſind 5 Gärtner vorhanden! Wovon die 3 Fleiſcher leben, iſt gar nicht zu ermeſſen, da, wie bereits bemerkt, keine Viehzucht ſtattfindet, und die einzelnen Capitalſtücke, welche von Zeit zu Zeit geſchlachtet werden, nur dem Todtengräber Nahrung bieten können. Es ſind überhaupt viel zu viel Handwerker beim Theater! Wohin man blickt: Handwerker! Da ſind 3 Böttcher, nämlich zwei Männer und eine Frau, die Faßmann; ein Dieffenbacher, welches wohl ein Handſchuhmacher ſein wird, da die Schneider extra angegeben ſind, 3 Fleiſcher, 1 Bäcker, 1 Brauer, 2 Gerber, 4 Goldſchmiede, 1 Gürtler, 5 Maurer, 56 Müller, 1 Sattler, 35 Schmiede, 18 Schneider, 2 Schuſter, 2 Seiler, 1 Seſſelmann, 1 Steinmetz, 12 Weber, 5 Ziegler und 5 Zimmermänner! Und neben dieſen Handwerkern ſind im ganzen Reiche des deutſchen Theaters nur 2 Denker! Ja, könnte man annehmen, daß ſich die Handwerker geiſtig beſchäftigten, was doch aber nicht anzunehmen iſt, ſo dürfte uns eher ihre Exiſtenz begründet erſcheinen. Wenn die Böttcher z. B. die Bretter loslöſten, welche ſo viele Schauſpieler vor dem Kopfe haben; wenn der Handſchuhmacher bewirken könnte, daß nur die Handſchuhe an unſeren Rittern und Helden ledern wären; — wenn die Fleiſcher das ungeſchlachtete Benehmen vieler Bonvivants verbeſſerten; — wenn der Bäcker das Brod auf dem Parnaß bücke, nach welchem die Kunſt geht; — wenn der Brauer das Bier, welches die Darſteller intelligenter Perſönlichkeiten trinken, ſo braute, daß wir's im Auditorium nicht auch ſchmecken müßten; — wenn die Gerber ſich mit Denen beſchäftigten, die ſich Künſtler nennen und der Kunſt juſt ſo nahe ſtehen, wie der Abſchreiber dem Dichter; — wenn die Goldſchmiede die Schauſpieler belehrten, daß man die Diamanten und Brillanten der großen Poeten nicht in Blei der Unbildung faſſen kann und ihnen nicht die Folie der Uebertreibung für den Plebs unterlegt; — wenn der Gürtler den Damen auch einen Gürtel um die Seele legen und ihnen beweiſen könnte, daß der Reiz ein Räthſel, kein Sprichwort iſt; — wenn die Maurer ein Portal in den Schauſpielhäuſern anbrächten, durch welche die Gegenwart einziehen könnte; — wenn die 56 Müller alle die Lumpen der deutſchen Theaterkritik zerrieben; — wenn der

Digitized by Google

Sattler den Pegasus nicht mehr sattelte, daß sich nur der wahre Dichter auf ihm erhalten könnte; — wenn die 35 Schmiede aus den Ketten des heutigen Theaters Morgensterne für die neue Volksbühne schmiedeten; — wenn die Schneider die Schauspieler belehren möchten, daß Kleider nur Leute, keine Menschen machen; — wenn die Schuster ihnen Stiefel fertigten, die sich nach dem Souffleurkasten zu gehen weigerten; — wenn die Seiler keinen Strick auf die Bühne kommen ließen; — wenn der Tapezierer alle Throne des Herkommens und der Lüge vernichtete und daraus den Thron der Wahrheit formte; — wenn der Steinmetz den Darstellern zeigte, wie man dem Unbedeutendsten und Plumpsten eine schöne Form geben kann; — und die Weber, wie nur das Ensemble ein Stück zu Wege bringt; — wenn die Ziegler den Anfängern ihre Dummheit klar machten, das Gebäude des Ruhmes mit der Krone zu beginnen, ohne Fond, ohne Stein zu Stein zu fügen u. s. w.; und wenn ihnen endlich die Zimmerleute den Nagel aus dem Kopfe zögen und die Bretter der Bühne so lange bearbeiten möchten, bis sie wirklich die Welt, das Leben bedeuteten! Ja, das wäre ein Anderes!

Wie wenig die sämmtlichen Theaterbürger von der Oekonomie verstehen, beweiset uns ihr Staatskalender auch. Sie haben 8 Hähne und nur 2 Hennen, 1 Backhaus und 6 Bäcker, etwas Kümmel und Korn, aber gar keinen Wein — und dazu 7 Keller, 2 Weingärtner, 2 Weinmüller und 2 Winzer: hinreichender Beweis, daß sie den Wein auf Pump nehmen müssen. An Gefäßen und Trinkern fehlt's dagegen nicht; wir finden 4 Seidel, 2 Seidelmänner und 8 Pichler angegeben, und wir sind überzeugt, daß die letztgenannte Familie noch viele verschwiegene Mitglieder zählt. Daß sich nur Ein Rausch vorfindet, macht diese Ueberzeugung noch überzeugender. Zu 11 Bauern und 22 Meiern finden wir 17 Schulzen und 9 Krüger — und zu 2 Kaufleuten und Einem Krämer 7 Zöllner, von welchen gewiß kein Einziger an die Brust schlägt und ausruft: Gott Apollo, sei mir Sünder gnädig!

Ein gleiches Mißverhältniß finden wir auch in den anderen Staatszuständen. Gegen Einen Räuber sind 3 Wächter, 15 Schützen, 2 Krieger, 4 Helden, ein weiblicher Capitain, der wahrscheinlich das Militair anführt, und ein Cornet bewaffnet, welcher Letztere aber nächstens abdanken wird, weil er zu viele Gegner hat. Auf 7 Kläger, 2 Grimme, 3 Streite und eben so viele

Digitized by Google

Sträuße kommen 17 Richter (und noch dazu meist absetzbare!), 3 Räthe, 2 Rathgeber und 1 Richtstein! Diese Büreaukratie ist denn doch zu arg, und wir müssen annehmen, daß bei weitem mehr Klage und Streit beim Theater passirt, als öffentlich angegeben ist. Wie könnte dies auch anders in einem Staate sein, in welchem 28 Hofmänner, unter denen 22 aus dem ff, ihr Wesen treiben! Die Einwirkung der Hofmänner auf die Bühne ist dieser gewiß eben so schädlich, wie der Jesuitismus unserer realen Welt. Aber selbst an diesem fehlt es dem Theater nicht, denn außer den obenbenannten 2 Füchsen finden sich noch ein Reinecke, 9 Reinhardt's und 2 Voße vor, und wenn wir dazu den obigen Papst, den Probst, die Aebte, die 8 Kaiser, die Herzöge und Fürsten, und zum Ueberflusse noch 13 Ludwige, 5 Heinriche, 3 Franze und mehrere Carl's, Fernando's, Rudolfe, Friedriche, Moritze, Otto's und Nicolasse ꝛc., ja, außerdem noch 4 Uibel apart angegeben sehen, so wird es uns plötzlich recht einleuchtend, warum gegenwärtig immer über den schlechten Zustand der Bühne geklagt wird. Armes, armes Reich! Auch die Geldkrise hat sich aus unserer trockenen Wirklichkeit in deine Idealität geschlichen. 13 Franken, 4 Heller und 2 Kreutzer: das ist der ganze Staatsschatz, und auf diesen harren gierigen Blickes 2 Erber!

Und wie glücklich könnte dies Phantasie-Reich sein, wenn es freier, naturgemäßer, und nicht so büreaukratisch verdorben wäre! Es hat 8 Frühlinge (2 Frühlinge und 6 Lenze), 5 Herbste, 2 Sommer und einen weiblichen Winter, in welchem nur Ein Mal Schnee fällt. Freilich glänzt am Himmel des deutschen Theaters nur ein einziger Stern, aber daß dieser ein Stern erster Größe ist, darüber kann beim Theater gar kein Zweifel herrschen. Und wie reich muß dieser Staat an Liebe sein, obgleich wir dieselbe nur Ein Mal publicirt finden! Während in Griechenland und Rom nur Ein Amor die Geschäfte der Liebe besorgte, hat das deutsche Theater Zwei, und Einer von ihnen ist sogar Souffleur, was wir für ganz überflüssig halten. Und welche Männer leben dort! Ja, unsere deutsche Bühne hat noch große Namen! Schaut nur: Achilles, Alexander, Arthur, Bach, Bertram, Bouillon, Blumauer, Claudius, Correggio, Fritze, Gerard, Gregor, Hegel, Herrmann, Hofer, Iffland, Kosegarten, Körner, Lucas, Moreau, Moser, Ney, Opitz, Paris, Rafael, Raimund, 6 Schlegel, 3 Schiller, Schlüter, Smith, Wieland, Wrede

Digitized by Google

und — Seydelmann! — Wie konnte nur solch ein glückliches Reich so tief sinken! Hoffen wir, daß es sich bald mit anderen tiefgesunkenen Staaten erheben werde, und machen wir uns schließlich noch mit mehreren seiner Eigenthümlichkeiten bekannt.

Die Kunst soll kein Vaterland haben, oder nur das der Schönheit. Im Staate des deutschen Theaters aber treiben sich 2 specielle Bayern und 2 noch speciellere Nürnberger, 4 Böhmen, 4 Hessen, 3 Sachsen, 3 Schweitzer und 1 Ungar umher, woraus zur Genüge erhellt, daß wir noch immer an die Subjecte und Subjectivitäten erinnert werden, wenn wir die Gestalten der Dichter sehen wollen. Merkwürdig groß ist die Zahl der Altmütter, die sich als solche documentiren: es sind Drei; noch merkwürdiger ist's, daß nur 1 Bader vorhanden, da die Schauspieler doch fortwährend über Scheererei klagen; am merkwürdigsten: daß sich nur 3 Meister und 2 Burschen vorfinden, da doch Jedem, der mit den Mimen umgeht, schon bei weitem mehr begegnet sein werden. So sehen wir unter den Komikern auch nur Einen Caspar angegeben, was jeden Theaterbesucher in Erstaunen setzen muß. Zu welchen Verhältnissen sich die Liebe in diesem Staate, der zwei Amore beschäftigt, gestalten mag, begreifen wir auch nicht recht, da keine Gatten, nur 2 Bräutigam's existiren, und diese nicht einmal Bräute, sondern nur 2 Schätzl haben. Die Romantik ist noch nicht ganz ausgestorben: wir begegnen einem Däumling, einem Ritter und 4 Riesen. Auch 2 Engel sind da, von denen der Eine sogar Direktor ist. Gewiß eine Seltenheit, und wenn wir auch nicht zweifeln dürfen, daß dieser Direktor ein Engel ist, so halten wir doch den Rigaer Direktor, der sich nur Engelken nennt, für aufrichtiger. Der Staat des Schauspiels hat auch 2 Freitage, was für Deutschland schon höchst beachtenswerth erscheint. Beim ganzen Thespis-Karren, der nur 2 Räder, in Dresden, hat, giebt es nur 4 Freunde, aber wir sind überzeugt, daß sie alle ein anderes Rollenfach bekleiden. Friede finden wir auch angegeben, Kabale und Neid gar nicht. Von 6 Siegen ist die Rede, von einem Durchfall nicht. Ein einziger Schauspieler ist Fröhlich, ebenfalls nur ein einziger Willig, und Einer giebt sich sogar für Weniger aus: das ist aber ein Souffleur, wie wir so eben bemerken. Ein Sänger nennt sich Stolz, ein anderer Eit'l, die Uebrigen müssen also Alle bescheiden sein. Ein Musikdirektor ist Wunderlich; nur Einer, das ist wunderlich. 5 Theaterbürger sind Thomasse, ob sie's auch beim Lobe der Journalisten bleiben, wissen wir nicht. Weise

Digitized by Google

sind 4 vorhanden, eine auffallende Zahl der kargen Bildung gegenüber, da sich nur 1 Leser, 1 Schreiber und 2 Uebersetzer vorfinden. Feuer muß noch sehr viel in der deutschen Theaterwelt sein; ob es aber ein edles zu nennen, möchten wir nicht behaupten, da sich 11 Köhler damit beschäftigen, 3 Mal gewöhnlicher Rauch, 1 Mal Stubenrauch und nur 2 Mal Weihrauch vorkommt. Daß nicht mehr als 3 Springer, 1 Schnurrer und 2 Stürmer auf der Bühne zu thun haben und nur 1 Schnitzer vorfallen sollte, hat uns eben so sehr Wunder genommen, als daß sich nur 3 Lücken im ganzen Personale befinden, da wir eine solche Zahl dieser Mitglieder oft an einzelnen Bühnen engagirt sahen. Erklärlicher ist es, nur 3 Pfeiffer angestellt zu finden, da die Mimen die Musik dieser Künstler nicht sehr lieben. Wo aber all' die durchgefallenen Stücke bleiben mögen und die poetischen Figuren, welche vorgeschriebener und nicht vorgeschriebener Weise umgebracht werden, begreifen wir nicht, da nur 1 Friedhof und 2 Kirchhöfe angegeben sind. Wir können uns dies nur dadurch erklären, daß gar keine Aerzte vorhanden, sondern nur Ein Helfer practicirt, weshalb wir denn auch an die große Krankheit des deutschen Theaters, die sich in eine Masse einzelner Krankheiten zersplittern soll, nicht glauben. Die 2 Zähne, welche die Bühne besitzt, sind wahrscheinlich der Zahn der Zeit und der Weisheitszahn; denn den des Neides dürfen wir nicht vermuthen, da nur Ein Mantel vorhanden, dieser also doch nothwendig der der christlichen Liebe sein muß. Witz ist auch beim Theater; er spielt aber keine große Rolle. Ob der Eine Fußgänger ein Durchgänger, ist nicht bemerkt. Herzen hat das deutsche Theater 3, und außerdem 2 Seelen, aber keinen Gedanken — weshalb es denn auch der neueren Poesie so fern liegt. Dieses schönere Schwesterreich beneidet das der mimischen Kunst nur um Eines: um seinen Stoffregen, der 5 Mal im Jahre fällt, und um sein Clima überhaupt: um seinen kleinen Winter, um seine 5 Herbste, 2 Sommer und 8 Frühlinge. Ach, die deutsche neue Poesie hat nur Eisblumen und harrt wehmüthig auf den Veilchengruß der Freiheit!

Mit diesem Seufzer schließen wir diesen Fastnachts-Scherz, denn die Seele des lachenden Humors muß der Ernst sein.

Was ist der gute Scherz? Das bunte Narrenkleid,
So sich die Wahrheit von der Thorheit leiht.

Leipzig, Druck von Fr. Andrä.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google